

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 21

Artikel: Die Bethschwester
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bethschwester.

Aus einer Kirche zu der andern
 Pflegt Frau Therese stets zu wandern,
 Andächtig braun ist ihr Gewand,
 Und in der langen magern Hand
 Da hängt — gewiß es wird nicht fehlen,
 Ein Rosenkranz von fünfzehn Ellen.

Fruh, wenn der Sakristane läutet,
 Ist sie schon zum Gebeth bereitet,
 Und tönts in der Spital Kapell,
 So rennt sie auch dorthin sehr schnell;
 Stets wo die meisten Menschen laufen,
 Ist auch Therese bey dem Haufen-

Sie treppelt schier durch alle Strassen,
 Und macht verschiedene Grimassen,
 Sie bleibt in jedem Kreuzgang stehn,
 Gemalte Bilder anzuschn,
 Und bückt sich tief, und klopft voll Schmerze
 Erbärmlich sich auf Brust und Herz.

In ihrem Bethbuch giebts in Menge
 Viel Bilder nach der Breit' und Länge,
 Und Wettersegen ohne Zahl
 Für böse Leut und Donnerstral;
 Und eh' sie wird die Andacht schliessen,
 So muß sie jedes Bildniß küssen.

Bey alle dem ist Frau Therese
 Als wie ein Satan schlimm und böse,
 Und richtet in und außer Haus,
 Die Leute gar erbärmlich aus,
 Kein Mensch ist wie sie unbescheiden,
 Und gleichet ihr im Ehrabschneiden.

Sie schmäht stets auf die schlechten Zeiten,
Und weiß doch alle Neugkeiten;
Es giebt ja keine Tugend mehr,
Spricht sie, und nimmt die Leute her,]
Dass, wer ihr je in Mund gekommen,
Der ist erbärmlich hergenommen.

Nach angehörten sieben Messen
Raßt sie im Hause wie besessen;
Zankt mit dem Manne, schlägt das Kind,
Brüllt mit den Mägden, wie ein Kind.
All ihr Gesind' will sie ausrotten,
Bloß weil die Suppe übersotten.

* * *

O, packt euch doch ihr Gleißnerinnen,
Der Satan sitzt in euern Minen,
Dies Plapperwerk ist kein Gebeth,
Wenns Herz nicht hin zum Schöpfer fleht,
Denn bethen heißt: den Geist erheben,
Um Christo ähnlicher zu leben.

Ihr glaubt, wenn ihr den Nächsten drücket,
Euch dann vor den Altären bücket,
Ihr werdet durch die Plapperey
Denn von der Last der Sünden frey.
Nein ihr betrügt euch, wahrer Schmerzen
Ist Buße, und die ist im Herzen.

Wer beichtet, und wird nicht gerechter,
Wer bethet, und wird täglich schlechter,
Der Mensch, der kennt nicht seine Pflicht,
Den Glauben, und auch Christum nicht.
Mit Rosenkränzen in den Händen,
Sucht er nur Gott und Welt zu blenden.